



*Sie wird, in ihren Mantel gehüllt, durch Gänge
in den bereitstehenden Wagen getragen*

Die Sonne zerteilte gewaltsam den Herbstnebel und spiegelte sich siegreich im blank gewaschenen Blättergewirr und den Regenlachen des Parkes. Im Schloßhof wurde Reveille geblasen, Pferde und Meute begrüßten ungeduldig die Jagdherren und eilten mit ihnen zum Schloßtor hinaus. In der ersten Reihe ritt Konsul R. Straff und frisch gab er seinem

Braunen die Sporen. Seltsam kontrastierte seine gute, elastische Haltung gegen die gestrige Schlaffheit.

Als die Zofe in Biancas Zimmer erschien, um zu fragen, ob das Frühstück erwünscht sei, fand sie ihre Herrin zu Boden liegen — eine Bewußtlose. Sie wurde ins Bett getragen, raste in Fieberdelirien. Es gab keinen Anhalt für die ärztliche Diagnose. Starke Erkältung oder Lungenentzündung oder beginnendes Nervenfieber? — — —

Monate vergingen. Die Kunst der Ärzte versagte — Biancas Sinne schienen umnachtet. Verfolgungswahn. Niemand vermochte, die Lösung des Rätsels zu finden. Aus der mutigen Bianca war ein krankhaft verscheuchtes, hilfloses Wesen geworden. Ein böser Zauber lastete auf ihr. Ihr Gatte, geschwächt von Selbstvorwürfen, starb bei der schweren Pflege an seinem alten Herzleiden.

*

Als ich nach Jahren in Rom die Kapelle der blauen Nonnen hinter der Fontana Trevi besuchte, hörte ich den Gesang der Nonnen durch die goldenen Gitter, die Kloster und Kirche trennen. In diesem Kloster widmen die Nonnen sich ausschließlich der vollendeten Pflege der Kirchenmusik. Ihre Chorgesänge sind weltberühmt und versammeln zu hohen Feiertagen Italiens auserlesenste Gesellschaft.

Die Schwingungen einer Altstimme quollen durch den Raum. Die Töne bannten meine Seele wie eine Gnadenoffenbarung Gottes, eine Verkündigung der Erlösungsmöglichkeit aller in Schmerz und Not irdisch Gebundenen.

Ich erkannte Biancas Stimme. Nur durch tiefes Leid konnte das Himmels Geschenk ihres Organs zu so sublimierter Form gesteigert worden sein.

Ich bat die Äbtissin, mich zu Bianca zu führen. Mein Gesuch konnte nicht bewilligt werden. Bianca wünschte niemanden zu sehen, der sie an ihr weltliches Leben erinnern konnte.